

05-02-2014

Überforderte Fördergesellschaft

Am Montag stand im PDG in Eupen, u.a. eine Themendebatte auf der Tagesordnung, bezüglich der Wirtschafts- und Lebensregion DG.

Alle Parteien überhäufte sich mit Ideen und Plänen.

Aber welches Resultat hat die DG, und welches Resultat hat die klassische Politik, hier aufzuweisen. Belgienweit steigt die Arbeitslosigkeit, im Dezember waren in der DG 235 Personen mehr arbeitslos als ein Jahr zuvor, und so viele wie noch nie in einem Dezember in unserem Gebiet. In ganz Belgien sind 31.029 Menschen mehr arbeitslos als im Vorjahr. Es gibt wieder eine Höchstzahl an Firmenpleiten in unserem Land, und auch in unserer Gemeinschaft steigt die Armut an. Wenn man jedoch den verschiedenen Redner am Montag zugehört hat, dann schien dieses Bild anders auszusehen. Besonders der zuständige Finanzminister lobte die Initiativen der DG, und brachte immer wieder Beispiele, was er und was die Regierung alles getan habe um die Wirtschaft zu fördern und dem Einzelhandel zu helfen. In Anbetracht der Zahlen ist das wohl fern von der Realität.

Man fördere und helfe, wo man kann, hieß es sinngemäß.

In unseren Augen sollte die klassische Politik damit aufhören alles Mögliche zu fördern, bzw. mal diese seltsame Vorgehensweise in Frage stellen.

Auf der einen Seite hält der Staat den Mittelstand klein, durch hohe Lohnnebenkosten, Sozialkosten und Steuern. Zusätzlich führen immer mehr Auflagen von staatlicher wie z.B. von EU-Seite zu einem Ersticken des Mittelstandes und zu einem erhöhten Bürokratieaufwand. Und dann geht man hin und fördert, bzw. legt Programme auf und versucht über fragliche Aktionen, Aktivität zu signalisieren. Das kommt einem doch irgendwie schizophoren vor. Warum lässt die klassische Politik Bürger und Mittelstand nicht leben und erspart uns dann den ganzen Förder – Bahai?

Natürlich kann die DG die Welt oder die Förderpolitik nicht ändern, aber sie kann helfen ein Bewusstsein für Fehler im System zu schaffen.

Wir brauchen eine anderes Sozial-System, ein anderes Finanz- und Steuersystem und ein bedingungsloses Grundeinkommen für jeden Bürger, einfach und unbürokratisch. Wir brauchen eine klare Reduzierung der Bürokratie und des gesamten politischen Systems der Parteienherrschaft. Vivant fordert den gesamten bestehenden politischen Apparat zu verkleinern, dieser sollte sich nur an die Bedürfnisse der Bürger orientieren.

Parteien in der jetzigen Form sind weder dienlich noch förderlich.

Das ganze bestehende System der parlamentarischen Demokratie bedarf einer Aktualisierung. Volksvertreter sind heute zu nickenden Parteigenossen degradiert, längst bestimmen die Parteiobere und die Regierungen das gesamte Geschehen. Auch hier gilt es Aufklärung zu betreiben und ein Umdenken von unten zu fördern. Es ist Zeit, die alten verfahrenen Wege zu verlassen, und neue zu beschreiten.

Alain Mertes – Michael Balter
Vivant-Ostbelgien